

Was ist wirklich dran an den Berichten, die seit Jahren in den Medien ausgestrahlt werden. Natalie, ein fünfjähriges Mädchen mit Autismus aus der Nähe von Karlsruhe hat es selbst erlebt. Sie durfte in diesem Jahr für zwei Wochen zusammen mit ihrer Mutter die Delphine in Florida besuchen.

Ihre Mutter hat die Impressionen für WIR ELTERN aufgeschrieben und einige prächtige Fotos zur Verfügung gestellt.

Human Dolphin Therapy für autistische Kinder - ein Erfahrungsbericht einer Mutter:



Ein autistisches Mädchen besucht die Delphine in Florida

Durch die Medien hörten wir vor fast drei Jahren das erste Mal von der Delphin Therapie in Florida. Da wir an allem interessiert sind, was unserer Natalie weiter helfen kann, haben wir uns Adressen und Informations-Material zuschicken lassen. Wir haben alles von hinten bis vorne durchgekauft, denn ein wichtiger Faktor spielte auch das Geld.

Im Oktober 1997 - Natalie und ich kamen gerade von der Nordsee - überraschte mich mein Mann mit der Nachricht: "Ihr zwei fliegt nach Florida!" Na, da war ich geplättet und habe mich riesig gefreut. Dann haben wir überlegt, was alles zu tun sei. Wie das Schicksal es nun will, war gerade "Besuch" angesagt (die halbjährliche Kontrolle von der Pflegeversicherung stand an). Im Gespräch habe ich auch erwähnt,

daß Natalie und ich nach Florida wollen. Die gute Frau hatte gerade eine andere Familie besucht, die gerade aus Florida gekommen war. Sie hat uns dann mit Erlaubnis der Familie deren Telefon Nummer gegeben. Na, ich hab da doch gleich angerufen, wir haben einen Termin ausgemacht, um alles zu besprechen und Bilder und Filme anzuschauen. Was Sie sonst noch alles erzählte, hörte sich schon phantastisch an. Zum Schluß gaben Sie uns noch Adresse und Telefonnummer von einer Familie aus Brühl, die auch gerade aus Florida zurück gekommen war. Auch mit denen haben wir Kontakt aufgenommen, ihre Tochter ist wie Natalie eine Autistin. Sie berichteten mir, daß sie doch einen kleinen Erfolg feststellen konnten und darum 1998 noch einmal hin wollten. Sie gaben uns noch den Rat, es

direkt in Florida zu versuchen, weil es über deutsche Institutionen zu lange dauern würde. Auch gaben sie uns die Telefonnummer von Dr.Nathanson. Noch am selben Abend habe ich es ein paar Mal versucht, ich glaube nach dem zehnten Mal hatte ich Glück. Sie versprochen, uns gleich Anmeldeformulare zu schicken. Nach endlosen Telefonsprächen und Faxen, hatten wir endlich Ende Februar einen festen Termin, den 4. Mai 1998 Nachdem alles erledigt war (Flug, Hotel, Auto) konnte es endlich losgehen.

Nun möchte ich Ihnen etwas von Natalie erzählen, die nicht unser leibliches Kind ist. Sie erlitt mit acht Wochen schwerste Kopfverletzungen (Battered-Child-Syndrom). Mit zehn Monaten haben wir sie das erste Mal

Ein autistisches Mädchen besucht die Delphine in Florida

gesehen. Sie war damals etwa auf dem Entwicklungsstand von vier Monaten und wie sie sich weiter entwickeln würde, konnte uns damals, aber auch später, keiner sagen. Es hieß immer nur, sie sei geistig behindert mit autistischen Zügen. Mit uns oder anderen Leuten nahm sie keinen Kontakt auf, nur mit unserer Hündin schmuste sie. Auch fiel uns auf, daß sie manche Dinge stundenlang machen konnte, dann schaute sie einem nie in die Augen, sie konnte lange nicht sprechen und als sie anfing, hat sie alles nur wiederholt, was man sagte (Echolalie), aber die Ärzte sagten, es sei nichts weiter. So langsam kamen uns Zweifel ob sie wirklich geistig behindert ist. Durch die Selbsthilfe-Gruppe (Hilfe für das autistische Kind, Anmerkung der Red.) bekamen wir die Adresse von Prof. Dr. Kehler (Institut für Autismusforschung, d. Red.). Nach einem Besuch bei ihm bekamen wir den Befund, daß Natalie nicht geistigbehindert sei. Sie sei eine Autistin (Frühkindlicher Autismus). Zu diesem Zeitpunkt machte Natalie nichts selbstständig, auch verlangte sie weder Essen noch Trinken, sie konnte einfach keine Bedürfnisse äußern. Darum unser Trip nach Florida.

Am ersten Tag hatten alle Eltern zunächst ein Einführungsgespräch, wo Dr. Nathanson und die Therapeuten vorgestellt wurden. Auch machten sich die alle Eltern untereinander bekannt, wobei ich nicht schlecht staunte, denn die Familie aus Brühl war auch da. Nachdem die Vorstellung beendet war, fuhren wir zum eigentlichen Therapieort, wo die Delphine waren. Es liegt dort alles sehr schön, die Becken haben direkten



Zugang zum Atlantik. Für die Therapie stehen acht Delphine zur Verfügung. An dem Platz, wo gerade die Therapie statt findet, sind immer drei Tiere, die aus gewechselt werden können. Zudem sind für jedes Kind vier Erwachsene da: Die Therapeutin,

die Assistentin, die Schriftführerin, die jede Kleinigkeit notiert, was das Kind richtig oder falsch macht und schließlich ist da noch die Delphin-Trainerin. Zu ihr schwimmen die Tiere immer zuerst und dann ganz langsam zu dem jeweiligen Kind.

Am Montag um 12.30 Uhr war es dann soweit, jedes Kind ging mit seiner Therapeutin oder Therapeuten zu seinem Platz am Wasser. Zuerst wurden dann kleine Übungen gemacht. Am Dienstag, dem zweiten Tag, trafen wir uns zuerst am Eingang und gingen dann gemeinsam zum Therapie-Platz. Natalie ging gleich mit Marcy, um sich umzuziehen. Anschließend ging es ab zu Wasser. An diesem Tag sollte Natalie ins Wasser gehen. "Na, das konnte was geben", dachte ich. Aber zuvor mußte sie am Steg arbeiten, sie sollte die richtigen Klötze sortieren und Marcy geben. Zur Belohnung wurde dann ins Wasser gegangen. Ob das beim ersten Mal eine Belohnung für Natalie war, das konnte ich nicht



Ein autistisches Mädchen besucht die Delphine in Florida

glauben. Als nämlich der Delphin auf Natalie zugeschwommen kam, hat sie sich fest an Marcy geklammert, die dann auch gleich wieder mit ihr an den Beckenrand ging. Dort waren Tafeln mit JA und NEIN und sie wurde gefragt, ob der Delphin wieder kommen soll. Natalie hat auf JA gezeigt und Dolly hat daraufhin den Delphin gerufen. Nachdem sie zuerst noch gezögert hatte, faßte Natalie aber dann doch seine Flosse an, was ich schon super fand. Nach weiteren zehn Minuten hat sie den Delphin an die Rückenflosse gefaßt und sich durch das Becken ziehen lassen. Dabei war sie sehr locker und hat viel gelacht.

Am 3. Tag hatte ich dann ein sehr gutes Gespräch mit Marcy, sie wollte alles über Natalie und ihrer Vorgeschichte erfahren und auch was sie bis dahin alles gelernt. Auch fragte sie mich, was wir von der Therapie erhoffen würden. Aber die Antwort war gar nicht so



einfach, denn was erhofften wir uns? Alles und gar nichts! Wir sagten uns vor Beginn der Abreise einfach: "Bringt es was, ist es sehr gut. Bringt es nichts, hatten Natalie und ich einen schönen Urlaub!" Nur schade, daß mein Mann nicht mit uns kommen konnte, der mußte nämlich zu Hause *Dog-Sitting* machen.

Um 12.30 Uhr trafen wir uns wie-

der und auf ging es zur Therapie. Natalie ging wie immer gleich mit Marcy. Nach dem Umkleiden ging es gleich zum Steg. Natalie war heute gleich super drauf machte alles mit und wurde von Marcy ausgiebig gelobt, worauf sie sehr besteht. Dann rief sie selber nach Dolly und wollte ins Wasser. Natalie hat mit ihm gespielt ist auf seinen Bauch gelegen (aber auch gleich abgerutscht), was sie sehr lustig fand, aber das schönste für sie war, wenn der Delphin sie und Marcy rückwärts durch das Becken schob. Aber immer wieder mußte sie ihre Übungen machen. Der Delphin war dafür die Belohnung. Die letzten Tage der Therapie war sie faßt nur noch im Wasser.

Am Donnerstag (4. Tag) merkten auch wir (eine Freundin war dabei) die Fortschritte, die Natalie machte. Wir waren mit der Familie aus Brühl zusammen, als Natalie auf die Toilette mußte. Als ich nach einer Weile schaute, ob sie fertig ist, sagte sie zu mir: "Papier bitte Popo putzen! Anschließend ging sie zu Michaela (der Freundin) und sagte "Bitte ein Keks!" Zu mir sagte sie dann: "Hallo Mäusle"



Ein autistisches Mädchen besucht die Delphine in Florida

und lachte. Sie sagte das alles so natürlich, als wenn das ganz normal wäre. Dabei war es das erste Mal, daß sie sich so äußerte. Sie wußte gar nicht, warum wir alle so lachten und sie küßten. Aber sie fand es gut.

"Wieso auf einmal die Veränderung?" fragte ich ihn, aber eine genaue Antwort wußte er auch nicht. Er sagte, die Delphine sind sehr sensibel. Sie merken, wenn etwas nicht stimmt. Außerdem sind sie sehr verspielt. Alles das, die

Delphine, die Therapeuten und die lockere Stimmung tragen dazu bei. Er sagte aber auch, daß sie leider nicht jedem Kind helfen können, aber alle geben ihr Bestes. Was ich hier nur bestätigen kann.

Nun sind wir schon wieder 5 Wochen zu Hause, aber zwischendrin sagt Natalie immer mal "Delphin streicheln, großes Wasser gehen!" Ich sage ihr dann, daß die Delphine in Miami sind und wir zu Hause. Auch wenn wir Bilder oder Video schauen, erkennt sie alles, was vorher nicht der Fall war. Im Großen und Ganzen ist Natalie heute lockerer und aufgeschlossener wie vorher, auch hat sich ihre Echolalie stark gebessert. Sie fragt auch nach Trinken oder verlangt auch mal ein Stück Brot. Also wir denken, daß sich für uns der Flug nach Florida gelohnt hat. Wir stellen es jeden Tag auf's Neue fest. Es sind zwar immer nur kleine Schritte, aber für Natalie und für uns sind die Schritte riesengroß.



Von da an stellten wir immer öfter etwas Neues fest. Einmal waren wir abends mit ihr in einen Vergnügungsviertel. Da hat sie Pizza verlangt, ich sagte sie soll es dem Kellner sagen, und was macht Natalie? Sie sagt: "Bitte Pizza olala!" Na, das war ein Gelächter, aber sie bekam ihre Pizza. Auch bemerkten wir, daß sie alles anschaute, was um sie vorging. Wie ein Schwamm hat sie alles aufgesaugt. Natalie war jetzt immer sehr gelöst, ob bei der Therapie oder wenn wir unterwegs waren.

Mit Dr. Nathanson, der jeden Tag dabei war, habe ich gesprochen.

